

Der Führer der "Kirche des Königreich Gottes", Sayerce, sagt es genüge, vegetarisch zu leben, um die Welt vor künftigen Schrecken zu bewahren

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Führer der „Kirche des Königreich Gottes“, Sayerce, sagt, es genüge, vegetarisch zu leben, um die Welt vor künftigen Schrecken zu bewahren.

**Denn es läßt sich, sagt Bernhard Sayerce, biochemisch beweisen,
Daß man nicht bösartig werden kann durch gutartige Speisen,
Ein blutrünstiger Mensch sei immer ein fleischsüchtiger Schlemmer,
Andererseits seien Chöhlisten und Rüeblianer lammfromme Lämmer.**

**Unsereins hat den Veget-ari-er aus Braunau noch nicht ganz vergessen
Und türmt von hinnen, ein möglichst tierisches Beefsteak go essen.**

Lieber Nebi!

In irgendeiner Postfiliale: «Geben Sie mir ein Exemplar des neuen Posttarifes.»

Fräulein am Schalter: «Welchen, den zu zehn oder den zu fünfzig Rappen?»

«Jaa, verkauft Ihr denn zwei Posttarife, zu zwei verschiedenen Preisen?»

Worin besteht denn da der Unterschied?»

Fräulein am Schalter: «Ja, wissen Sie, der zu fünfzig Rappen ist drum ausführlicher!» ...

Ich habe dann den weniger Ausführlichen genommen und möchte hiemit

der PTT den Vorschlag machen, es sei ein weiterer Posttarif zu Fr. 1.— herauszugeben. Ein ganz ausführlicher mit der Photographie des Schlaumeiers auf der PTT, der diese Idee von den zwei verschiedenen verkäuflichen Tarifen geboren hat.

Dewel.